pís : tíú(m) :	Quis tu (es)?	Who are you?
íú(k) : kúrú :	Ea amica (est).	This is a girl.
púíiú : baíteís :	Cuia? Baeti	Whose? Baetus
aadiieís : aífineís :	Adii *Aedini.	Adius Aedinus's.

Chronological Bibliography.

- C. R. Lepsius *Inscriptiones Umbricae et Oscae* (1841), p. 89 and Plate 28.
 Th. Mommsen *Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza archeologica in Roma* (1846), p. 72.
 Th. Mommsen *Die unteritalischen Dialekte* (1850), p. 176 and Plate VIII.
 P. E. Huschke *Die oskischen und sabellischen Sprachdenkmäler* (1856), 149—151.
 A. Fabretti *Corpus Inscriptionum Italicarum* (1867), No. 2878.
 E. Enderis *Versuch einer Formenlehre der oskischen Sprache* (1871), p. 14 and p. 25.
 S. Bugge *Kuhns Zeitschrift* 22 (1874), pp. 438—441.
 F. Bücheler *Rheinisches Museum* 33 (1878), p. 29.
 I. Zvetaieff *Sylloge Inscriptionum Oscanarum* (1878), No. 23 and Plate V 3 a and b.
 S. Bugge *Altitalische Studien* (1878), p. 32 and pp. 84—85.
 I. Zvetaieff *Inscriptiones Italiae Inferioris Dialecticae* (1886), No. 103.
 S. Bugge *Bezzenbergers Beiträge* 11 (1886), pp. 37—41.
 W. Deecke *Wochenschrift für klassische Philologie* 4 (1887) 130.
 R. von Planta *Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte* 1—2 (1892—1897): 2 No. 182 p. 331, and p. 639, etc.
 R. S. Conway *The Italic Dialects* 1—2 (1897): 1 No. 164, etc.
 C. D. Buck *Grammar of Oscan and Umbrian* (1904), No. 55 p. 237.

University of Pennsylvania, Philadelphia.

Roland G. Kent.

Noch einmal Ajax.

(Vgl. IF. 30, 220 ff.)

Auch ich bin der Meinung, daß man den kulturellen Einfluß der Osker auf die Römer, namentlich ihre Vermittlerrolle zwischen Griechen und Römern, bislang über Gebühr unterschätzt hat und habe darum den unter dem Nebentitel: „Ein Beitrag zur Geschichte des griechischen Einflusses in Italien“ erschienenen Aufsatz Schwerings erwartungsvoll in die Hand genommen. Nach reiflicher Erwägung bin ich jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß das in diesem Artikel Gebotene nicht beweiskräftig genug ist, um als Stütze für die oben aus-

gesprochene Ansicht zu dienen. Ich wende mich hier zunächst gegen die im zweiten Teil ausgesprochene Behauptung: „Die Tatsache, daß der Künstler (*Novios Plautios*) ein Osker war, da er ein nur aus oskischen Inschriften und aus Capua Liv. 9, 26, 7 zu belegendes Pränomen trägt“. Nun wird aber auf einer der *ollae vineae S. Caesarii* in Rom (I 878 = VI 8270) **Novi(us) Graeci(nius)*“ gelesen; auf einer andern Inschrift der Stadt Rom (VI 30 898) steht *M. C. Pomplio No. f.* Auch die Inschrift aus Formiae (X 6103 *Caesia No. f.*) wird kaum als eine oskische zu betrachten sein. Denn nach v. Planta I 519 „war das Aurunkische kein Oskisch oder kein reines Oskisch“ und nach dem Herausgeber des CIL. X „*Formiae oppidum fuit Volscorum, quorum linguae propria quaedam postea quoque Formiani retinuerunt*“. Bekannt ist ferner, daß das Gentile *Novius* in allen Landschaften von Italien häufig (cf. Behn Rostocker Dissertation von 1907) und ebenso bekannt ist, daß die Zahl der Praenomina bei den Römern immer kleiner wird (vgl. W. Schulze S. 515). Kann man da jemand widerlegen, wenn er behauptet, das Pränomen *Novius* sei zur Zeit der Abfassung der bekannten Inschrift (CIL. I n. 54) in Rom noch in Gebrauch gewesen und erst später außer Gebrauch gekommen? Woher sollte denn das offenbar auch römische Gentil *Novius* entstanden sein, wenn nicht aus einem Pränomen *Novius*? *Manius Tiberius Publius Lucius* usw. sind nicht nur als Praenomina sondern auch als Nomina gentilia im Gebrauch gewesen. Und auf die Schreibung *fecid* ist ebensowenig zu geben wie auf die von *quod* für *quot* (I 1016); steht doch unmittelbar darauf *dedit*.

Ich komme nun zu der in Rom zu alter Zeit allein üblichen Schreibung *Aiax*. Da ist für die Ansicht Schwerings der Umstand nicht günstig, daß der Name des griechischen Helden bis jetzt aus dem Oskischen nicht zu belegen ist. Eine einigermaßen wahrscheinliche Erklärung der unmittelbaren Entstehung des lateinischen Namens aus dem griechischen wird darum den Vorzug verdienen. Und die glaube ich bieten zu können.

Bekanntlich sprach man im Vulgärlatein *x* wie *s* aus; es lauteten darum die Adjektive auf *ax* und die daraus entstandenen Eigennamen auf *ax* in der Sprache des Volks auf *as* aus; in dem casus obliqui sprach man natürlich *-acis* usw. Ich verweise in dieser Hinsicht beispielsweise auf den Artikel im Thesaurus l. l. '*Audax*' (n. pr.).

Ferner kamen im Latein die zu Adjektiven gewordenen Participia Praesentis auf *a(n)s* den Adjektiven auf *-ax* ihrer Bedeutung und Form nach sehr nahe. Ich erwähne hier *praegna(n)s* neben *praegnax* (*pregnax* CIL. IX 3968, *praegnaces* Fulg. myth. 2, 69), *nugas* (CIL. IV 5279. 5282 Varro Menipp. 513) neben *nugax*, *vigila(n)s* neben *vigilax* (Ov. met. 2, 779), *sona(n)s* neben *sonax* (bei Apuleius nach Georges); auch *minanter* Ov. art. am. 3, 582 neben *minaciter* und *furanter* Charis. 199, 18 neben *furaciter* Cic. Vatin. 12 können als Beleg dienen. Wenn nun *Αἶαξ Αἰάτωρ* als Lehnwort ins Latein aufgenommen werden sollte, so konnte dies entweder *Aeas* *Aeantis* (vgl. Landolf M. G. II S. 327, 4 *Eantis tumultum*, III 1816 S. 1494 *Mantus Eantis* f.) lauten oder aber, wenn ein passenderes Wort auf *-ax* vulgär *-as* aus dem Latein zum Vergleich sich bot, analogisch *Aias* *Aiacis*. Und dies Wort *aiax* vulgär *aias* — gebildet nach Analogie von *dicax loquax* — hat das Vulgärlatein wirklich gehabt. Wenigstens bringt die Glosse II 565, 42: "*Aiax proprium nomen viri; dicax*". Es wäre dann *Aias* entvulgarisiert worden zu *Aiax* wie *meddix* entoskisiert aus *meddiss*.

München.

A. Zimmermann.

 Zu IF. 30, 219.

Skutsch macht mich darauf aufmerksam, daß er die in meinem Artikel geäußerte Vermutung schon Glotta 1, 415 ausgesprochen habe. Indem ich mit Bedauern konstatiere, daß mir das entgangen ist, füge ich zugleich bei, daß meiner Ansicht nach auch trotzdem mein Artikel nicht nutzlos gewesen ist, da durch meine ausführliche Beweisführung — Skutsch bespricht die ganze Inschrift in etwa 9 Zeilen — die von uns beiden ausgesprochene Ansicht an Wahrscheinlichkeit gewonnen hat.

Skutschens Lesung (*C*)*aidicio* ist abzulehnen, da nach dem Herausgeber von Ephemeris 9 n. 619 hier '*nihil periit*' und daß *aidile* hier Nom. Singularis sein soll, vermag ich nicht zu glauben.

München.

A. Zimmermann.